Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOLKSKULTUR GOES DESIGN

Texte: Meret Ernst, Fotos: Désirée Good

Was ist Volkskultur, fragte sich Pro Helvetia, als sie Ende 2006 das Programm «Echos» lancierte. Dazu gehören Chorgesang und Laientheater, Trachtenverein und Festkultur, Glaube, Tradition und Bauen. Zusätzlich schrieb die Stiftung einen Wettbewerb aus: 134 Dossiers gingen ein, 10 Vorschläge, die Volkskultur mit E-Musik, Kunst, Theater oder Design verbanden, wurden unterstützt. Zu den Glücklichen gehörten die frisch diplomierten Designerinnen Annina Gähwiler und Tina Stieger, die mit ihrem Label «Pour les Alpes» Design und Kunsthandwerk verknüpfen.

Drei Kommoden treten den Tatbeweis an. Entwickelt wurden sie zusammen mit vier Kunsthandwerkerinnen und -handwerkern aus Graubünden und Appenzell. Zum Beispiel die Kommode «Sehnsucht». Das sei die Assoziation, die sie mit den Bergen verknüpften, erläutern die Designerinnen ihre Gestaltungsgrundlage. Über eine Seite der Kommode zieht sich eine laminierte Fiberglasunterkonstruktion, die mit seidener Klöppelspitze überzogen ist. Die Spitze stammt von Greta Valer, Jenaz, und von Elisabeth Davatz, Fanas. «Wir fanden Gestalterinnen und Gestalter, die, wie wir, Traditionen neu interpretieren und weiterentwickeln wollten», blickt Tina Stieger zurück. Sich öffnen bedeute nicht, das traditionelle Handwerk zurückzulassen. Das geht freilich nur, wenn alle Beteiligten diese Absicht verfolgen. Annina Gähwiler: «Wir haben deshalb mit Leuten zusammengearbeitet, für die Traditionelles nur von Wert ist, wenn es gelebt wird.»

Das Rezept bewährte sich, bald zirkulierten die Bilder der Kommoden in den einschlägigen Blogs. Sie treffen ein diffuses Interesse am Handwerklichen, das in der Welt der internationalen Labels längst verlorengegangen ist. Davon profitieren Entwürfe, die Herkunft nicht nur behaupten, sondern in der materiellen Umsetzung nachvollziehbar darstellen. Auch ein Grund, weshalb Objekte an der Grenze zum Kunsthandwerk und zum Einzelstück einen neuen Markt alimentieren.

Doch reicht das zum Leben? Oder anders gefragt: Welche Lektion haben die Designerinnen gelernt, die sie in ihre anderen Entwürfe integrieren können? «Wir wollen Produkte gestalten, die emotionalen Charakter haben. Wir stellen uns stets die Frage, mit welchen gestalterischen Mitteln ein kultureller Ursprung der Produkte sinnfällig erkennbar gemacht werden kann.» Auf dass sich der Umweg über das Kunsthandwerk auch in der Serie bezahlt mache.

KOMMODE «SEHNSUCHT»
- Design: Annina Gähwiler, Tina Stieger, Zürich
- Hersteller: Pour les Alpes, Zürich
- Material: Kastanienholz, Oberfläche geölt, laminiertes Fiberglas mit Klöppelspitze aus Seide überzogen
- Bezug: Pour les Alpes, auf Bestellung
- Preis: auf Anfrage

- www.pourlesalpes.ch

Die Schublade für Souvenirs, die die Sehnsucht stillen.

<System gegen Bär: Das Bild gewinnt.

GUT IM GRIFF

Kürzlich sprachen zwei chinesische Designprofessoren auf Stippvisite von einer Kamera. Sie galt ihnen als Ikone des Schweizer Designs. «Alpa» heisse sie, erklärte der Übersetzer. Und wo es denn das Modell «12 TC» zu kaufen gebe, das als Reisekamera optimale Dienste leiste. Die Verständigung darüber, was die Kamera so schweizerisch mache, war eine übersetzerische Sonderleistung. Geeinigt haben wir uns schliesslich auf ein Merkmal, das typisch ist für hiesiges Designdenken, auf das System. Denn am Rahmen, aus dem die Kamera im Wesentlichen besteht, lassen sich ein Rollfilm- oder ein digitales Rückteil montieren. Er nimmt Objektive vom extremen 23er-Weitwinkel bis zur 250-mm-Brennweite auf, dazu Sucher, Blitzgerät, Wasserwaage, Belichtungsmesser. Und den Griff, den das Designteam Estragon entworfen hat. Aus Holz, liegt er angenehm in der Hand, wirkt verlässlich, stark und langlebig – wie die Kamera. Einmal montiert ordnet er sich dem System nicht unter, sondern an. Mehr noch: Er definiert die Schnittstelle, die ein System erst zum Werkzeug macht.

KAMERA «ALPA 12 TC»
› Design: Alpa, Zürich; Griff: estragon, Zürich
› Hersteller: Alpa, Zürich
› Material Griff: Palisander
› Bezug: Alpa Capaul & Weber AG, Zürich
› Preis: CHF 38 000.– (mit digitalem Back Phase One P45+, 39 MP)

› www.alpa.ch
› www.estragon.ch

^Nostalgisch, der Blick auf die Alpen. Gemacht von Menschen, die andere Sehnsuchtsbilder mit sich tragen.

ALPENGLÜHEN

Die Berge wurden für uns Nicht-Bergler erst durch Bilder zu dem, was sie heute sind: Sportarena, Kurpark, Nationalmythos, Marke. Gross die Sorgfalt, mit der sie inszeniert werden. Auf, dass sie den Tourismus befördern und dafür sorgen, dass die Alpen nicht zur Brache verkommen. Der Blick auf die Berge tendiert oft ins Nostalgische, wie bei diesen Karten. Die Motive in Sepiabraun sind mit Bedacht ausgewählt: Berge, Kühe, Wanderer, Stadel, Jäger, Kinder, Bergblumen und das Matterhorn. Gerahmt werden sie von rosa Spitzen aus handgeschöpftem Papier, das sich weich und beruhigend anfühlt. Besonders bemerkenswert an diesen Karten ist: Sie werden in der Papierwerkstatt der Asylorganisation Zürich hergestellt. Von Menschen, die von weit her kommen, weil sie gehen mussten, und sich nun hier zurechtfinden müssen.

KARTENSET «ALPENGLÜHEN»
› Design: Werkdesign
› Hersteller: Papierwerkstatt Asylorganisation Zürich
› Material: handgeschöpftes Papier, mit Spitze geprägt, unterlegt mit nostalgischen Bildern, 13,5 x 13,5 cm, mit Kuvert
› Bezug: Asylorganisation Zürich
› Preis: CHF 7.50

› www.aoz.ch